

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin und Oluf Maderup.

Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1745-31.12.1745

27. Juli 1745

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission to publish, please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-480894

unsern Lieb vorsetzt, mir so sehr christlich Hül, so mehr als zuvor
 unsern Unschuldigkeit und Gerechtigkeit, alle Götzen zu vernichten, und Ihu
 allein zu lieben, zu fürchten und Ihu zu dienen zu haben, und den
 ihm die Haupt Ansehung, worum wir Gott über alle Dinge lieben
 sollen, vorgeliegt; dabei ein altes Weib, so lange zu gesandt hatte,
 sagte, daß sie sich auf Gott in dem Himmel verließ. Ich gab ihr zu
 Antwort, daß sie sich mit Was sie sagen könnte, müßte sie Gott
 ein himmels Wort in vielen andern, kleinen kleinen Worten; sie müßte
 nicht von dem alten Zustand ihrer Seele, nicht nicht von dem Laster,
 so Gott zu ihrem Heil in die Welt gesandt: weil sie sich in dem, und
 wissend wäre, konnte sie nicht sagen, daß sie auf Gott ihr
 Vertrauen setze. Von der Danksagung, die sie nicht wissen, daß sie
 in sich, daß sie davon ganz frei wäre, daher sie nicht mehr das
 von ihnen mochte. Ein paar Christen, so sich nicht einfanden, waren
 nicht, ihren Heil zu lieben, und ihm nicht zu dienen.
 Im 28. Juli. Es kam von uns zu unsern väterlichen Christen =
 den jungen, den ein hundertfünfzigjähriger Mann Torciar zu uns,
 und bat, der Bischof Alaban Habacuc, so sein Annehmender ist,
 zu dimittieren, er mochte ihm seine Profession bringen. Wir
 erinnerten uns, daß ^{er} so lange er ein Kind geblieben würde, daß er
 nicht consentiren konnte. Er habe keine verloren gehen;
 so konnte er nicht die Profession bei unsern christlichen Männern
 lernen. Wir ermahnten ihn sehr noch mit vielen Worten,
 in Alilil, so einige seiner Annehmenden, ja seinen lieben Mutter
 getrimmen hatte, daß er sich zu beichten. In der Alie traten wir
 einen geistlichens Tendaran an, Er mir mit ihm sehr
 Gespräch an, fragte er, ob wir ihm Alilil einen seiner
 Annehmenden müßten. Wir sagten ihm auf seine geistliche Danks =
 Annehmenden, als die Verzeihung aller Sünden, und auf seinen Tilgung
 seinen und zögten ihm, wie er wissen müßte, seinen zu erst
 lob zu machen. Das Alilil. Alilil konnte ihm dann nicht geben.
 Es war zimlich aufmerksamer. Wir baten ihn, zu uns zu kommen,
 um, so er sich verzeihe.

seine Jungfrau
 zu sein.

von